Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen

Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de

l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale

ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 22 (1924)

Heft: 2

Artikel: Die Reinlichkeit bei der Ernährung des Säuglings

Autor: Stiner, Otto

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Sebammenvereins

Ericeint jeden Monat einmal.

Drud und Expedition :

Bühler & Berder, Buchdruderei jum "Althof" Baghausgaffe 7, Bern,

wohin aud Abonnements- und Infertions-Auftrage ju richten find. Frl. Marie Benger, Debamme, Lorraineftr. 18, Bern.

Berantwortliche Redattion für den wiffenschaftlichen Teil:

Dr. med. v. Fellenberg- Sardn.

Brivatdozent für Geburtshilfe und Synatologie. Spitaladerftrage Rr. 52, Bern.

Fiir den allgemeinen Teil:

Abonnemente:

Jahres - Abonnements Fr. 3. - für die Schweig Mf. 3. - für bas Ausland.

Inferate :

Schweig und Musland 40 Ets. pro 1-fp. Betitzeile. Größere Aufträge entiprechenber Rabatt.

Anhalt. Die Reinlichkeit bei der Ernährung des Säuglings. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Krankenkasse: Erkrankte Mitglieder. — Angemeldete Wochnerinnen. — Eintritte. — Todesanzeige. — Bereinsnachrichten: Sektionen Nargau, Baselskadt, Bern, Luzern, Rhätia, Solothurn, St. Gallen, Thurgau, Uri, Werdenberg-Sargans, Zürich. — Eingesandt. — Zur Resorm der Hebammenausbildung. — Bermischtes. — Anzeigen.

Die Reinlichfeit bei der Ernährung des Sänglings.

Bon Dr. Otto Stiner, Bern.

Die Säuglingesterblichkeit ift bei uns in ben letten Jahrzehnten in erfreulicher Weise zurückgegangen. Während noch Anfange ber Siebendigerjahre saft 20 Prozent der Lebendgeborenen, lährlich eiwa 16,000, im ersten Lebensjahr zugrunde gingen, hat fich diese Bahl im verfloffenen Jahrzehnt um mehr als die Balfte, im Durchchnitt der Jahre 1916—1920 sogar auf etwa 6000 verringert. Das ist gewiß ein Fortschritt, aber es ist damit noch nicht genug erreicht. 6000 Rinder, unter taufendfältigen Mühen und Beschwerben getragen, unter Schmerzen geboren, sterben noch jest jedes Jahr, bevor sie den Mutternamen stammeln gelernt haben, und sie sterben zu einem großen Teil daran, daß ihre Mutter nicht genügend für die Ausgabe, sie zu psiegen und zu warten, unterrichtet war. Der gewaltige Rückgang der Sänglings-

fterblichteit in den Städten mit gut organisierten Fürsorgeeinrichtungen zeigt beutlich, welch große Rolle die Belehrung der Mütter spielt. Die Lebensverhältnisse der ärmeren Bevölkerung der Städte find in vielen Beziehungen schlechter als auf dem Lande. Es fehlt an Luft und Licht in ben engen, schmutigen Gaffen alter Stadtteile und in ben bis unter bas Dach mit Menschen angefüllten Mietkasernen. In Zeiten der Arbeitslosigkeit und anderer Krisen wird oft auch die Anhrung knapp und ungenügend. Aehnliche Schwierigkeiten und Gefahren für das Leben des Kindes kommen ja auch auf dem Lande bor, aber boch viel seltener und nicht in der gleichen Scharfe. Und boch ift in ben größeren Stabten bie Sterblichteit ber Rinder im erften Untersuchungen bes Stadtarztes aufgedeckt wurde, im Jahre 1921 nur eine Sterblichkeit von 4,8

An Jahre 1921 nur eine Sterblichten von 4,0 Prozent, während ber Kanton Bern durchschnittlich eine solche von 6,8 Prozent, die ganze Chweiz von 7,4 Prozent auswies.
Die Gesahren im ersten Lebensjahr drohen ersahrungsgemäß hauptsächlich den künftlich ernährten Kindern; die jenigen, die ihre Rahrung an der natürlichen Quelle, der Brust einer gesunden und ihrer Recontwortung hempukten gesunden und ihrer Berantwortung bewußten Mutter erhalten, sind bedeutend weniger gefährbet bet Leiber muß aber ein großer Teil ber Rinber auf biese ihnen von der Natur zugewiesene Rahrung verzichten und mit "Ersah" vorlieb nehmen.

Die Tiermilch (Ruh- ober Ziegenmilch), die als Erfat, für die Muttermilch zur Berfügung feht, kann die hohen Eigenschaften dieser natür-

lichen Säuglingenahrung nicht erreichen. Wir können es aber durch jorgfättige Behandlung und Zubereitung, durch angemeisene Berdün-nungen und gut ausgewählte und zur richtigen Beit verwendete Zufäge dahin bringen, daß diese Erfannahrung in ihrer Birtung für Bachetum und Gedeihen des Kindes der natürlichen Ernährung recht nahe tommt. Es gehört bagu aber viel guter Wille und Aufmertfamteit und vor allem eine gründliche Belehrung ber jungen Mutter.

Eine wichtige Rolle bei der Pflege und besonders auch bei der Ernährung des Kindes spielt die Reinlichkeit. Man darf sich nicht dadurch täuschen lassen, daß gelegentlich Kinder in der denkbar schmutigsten Umgebung prächtig vorankommen. Das sind Ausnahmen, oft auch nur scheindare. Es darf nur zu einer derartigen Familie, die sich im Schmut wohl zu fühlen scheint, wie gewisse Rafer, ein franker Berwandter oder Nachbar zuziehen, und bald werden Sorg-lofigkeit und Unreinlichkeit die Uebertragung der Krankheiten von dem neuen Hausgenoffen auf die Rinder erleichtern und beschleunigen; das Gedeihen im Schmut ift zu Ende. Die Reinlichkeit bei der Gewinnung, Bube-

reitung und Darreichung ber Säuglingsmilch ift von größter Wichtigfeit für die Gefundheit bes Rindes. Die Qualität unserer Milch ift fast burchweg gut. Die Entfernungen vom Stall bis jum Konfumenten find fo turg, baß Schadigungen burch ben Transport taum gu fürchten find. Dagegen ift die Reinlichkeit bei ber Bewinnung der Milch nicht immer muftergültig. Der Bauer arbeitet bei uns mit verhältnismäßig fleinem Gewinn und fpart deshalb an Personal und Material. Besonders in Zeiten, mo bas Streumaterial knapp und teuer ift, trifft man auch in sonst gut geführten Ställen oft auch recht schmungiges Milchvieh. Die Mutter ober Pflegerin eines fleinen Rindes follte nicht oder Pflegerin eines kleinen Kindes sollte nicht versäumen, sich von Zeit zu Zeit über die Australie im Stall des Wilchlieseranten zu orienteren, sei es durch persönkiche Besichtigung oder durch Nachstrage. Ift deides nicht möglich, so prüft sie die Wilch selbes nicht möglich, so prüft sie die Wilch selbes, indem sie dieselbe durch ein Wattesiter (eine nicht zu diese Lage Watte in einem Trichter ausgebreitet) passieren löst Meiht ein grouer oder ichnerkischer Welch läßt. Bleibt ein grauer ober ichwärzlicher Belag auf der Watte zurud, der sich bei näherem Busehen als Kuhkot herausstellt, so darf sie ruhig den Lieferanten wechseln.

Liefert ber Bauer bie Milch nicht bireft, fonbern gibt sie an einen Zwischenhändler ab, so kann es natürlich vorkommen, daß die Verunreinigung erst in den Milchgefäßen diese Mittelmannes ersolgt. Besonders jugendliche Verkäuser, die noch wenig Ersahrung haben und benen der Lebensmittelerperte noch nicht in die Quere gekommen ift, nehmen es mit der !

Reinlichkeit oft wenig genau. Wenn dann eine aufmerksame Mutter oder Pflegerin einmal den Reft im Gefag befieht, fo wird fie eine graue Brühe von bekanntem Geruch — eine Mischung von Milch und Rot - erkennen und bankenb auf diese Nahrung für ihr Kind verzichten. Haben aber Bauer und Verkäuser ihre Sache

gut gemacht und eine reinliche Milch geliesert, so ist es nun an der Mutter bafür zu sorgen, daß teine Verunreinigung derselben eintritt. Die Milch wird sofort nach bem Empfang gekocht und die Tagesportion für den Säugling in ein gesondertes Gesäß fühl gestellt; sie darf nicht ein zweites Mal gekocht werden, da sie sonst Schaden nimmt. Umsomehr ift darauf zu achten, daß sie nach dem Rochen nur in reinliche Gefäße kommt.

Die Reinigung ber Milchtöpfe hat stets sosort nach ber Leerung berselben zu geschehen. 3st momentan kein heißes Wasser vorhanden, jo wird man die Reinigung mit kaltem vornehmen und nach forgfältigem Nachspülen das Befäß mit frischem Baffer auffüllen und fteben laffen. Gine Reinigung mit heißem Baffer muß aber unbedingt später noch stattfinden, weil das falte Baffer nicht genügt, um alle, auch die kleinsten lleberbleibsel der Milch zu entfernen. Im kleinften Gerinnsel, das übrig bleibt, können sich Millionen und Millionen von Bakterien entwideln und die Gesundheit des Säuglings gefährben.

Dieselbe peinliche Reinlichkeit ift in ber Be-handlung der Milchflasche des Säuglings zu beobachten. Schon bei der Anschaffung der Flasche ist darauf zu achten, daß man ein Modell wählt, das überhaupt sauber gehalten werden kann. Eine Flasche, deren Innenssäche nicht vollständig glatt ist, kann auf die Dauer nicht gründlich gereinigt werden, tros aller Sorgsalt. Die meisten der im Handel besindlichen Flaschen haben auf ber Innenseite Ber-tiefungen, die den durch Berzierungen und Gradierungen auf der Außenstäche bedingten Erhöhungen entsprechen. Eine Flasche, die innen abjolut glatt ift, ift die von ber Firma Giegwart in Hergiswil hergestellte "Nutrix". Sie wird nach einem vom Berein für Säuglingsfürsorge der Stadt Bern vorgeschlagenen, gesetzlich geschütten Modell fabrigiert.

Die Flasche muß genau so behandelt werden wie der Milchtops. Sobald sie leergetrunken ist, wird sie sosiald sie leektgertinken sie, wird sie sosiald sie leektgertinken strette sie sosiald sie sosiald sie ketgertinken Basser und Bürste sossiald gereinigt und mit frischem Wasser nachgespült. Ist heißes Wasser nicht sogleich vorhanden, so wird mit kaltem gereinigt und gespult und mit frischem Baffer aufgefüllt. Bevor die Flasche wieder benutt wird, um dem Rleinen die nächfte Mahlzeit zu reichen, muß fie aber unbedingt noch mit heißem Waffer nachgereinigt werben.

Der Gummisauger (Saugzapfen) erfährt eine etwas andersartige Behandlung. Wer es sich leiften tann, follte eine Angahl Sauger anschaffen, bie der Bahl der Mahlzeiten des Rindes (gewöhnlich 5, in späteren Monaten 4) entspricht. Die Sauger werben täglich einmal ausgekocht und in einem gebedten Glasgefaß troden aufbewahrt. Rach dem Gebrauch wird jeder Sauger jofort mit taltem Baffer jorgfältig ausgespult und in ein gedectes Befaß mit frischem Baffer gelegt. Um Abend nach der letten Mahlzeit oder am Morgen vor der ersten werden dann alle miteinander ansgekocht. Wer sich die Un-ichaffung einer Ungahl von Saugern nicht leisten will ober tann, muß jum Minbeften die gleiche Sorgfalt beobachten. Der Sauger wird nach jeder Mahlzeit sofort gereinigt und tüchtig durchgespult und dann in ein gededtes Befaß ein einfaches Glas mit einem Tellerchen gedeckt genügt vollständig mit frischem Baffer gelegt. Vor der neuen Mahlzeit wird noch einmal durchgespült. Einmal im Tag wird ber Sauger ausgefocht. Das Austochen nach jeder Dahlzeit ift nicht notwendig und verdirbt ben Gummi jehr raich.

Eine kurze Bemerkung zum Gummisauger. Das Loch in der Spitze desselben wird nicht in der Weise gemacht, daß die Mutter eine Haarnadel aus dem wohlfrisierten Lockenbau gieht und damit den Sauger muhfam anbohrt! Man bringt zu diesem Zwecke eine nicht zu bide Stopfnadel über einer Rerze oder einer Spiritusflamme zum Glühen und führt fie bann leicht und elegant an ber richtigen Stelle ein.

Bei der Berabreichung der Flasche muß ftets barauf geachtet werben, daß dem Rind ein Tüchlein unter bas Kinn geschoben wird, um die gelegentlich überfließende Milch aufzufangen. Auch soll Gesicht und Hals nach dem Trinken gereinigt werden, um durch Berschütten oder Aufstoßen bes Kindes entleerte Fluffigkeit forgfältig zu entfernen. Wo diese Flüffigkeit liegen bleibt, entwidelt sie durch Zersetzung bald schlechten Geruch und verursacht Wundwerben ber ungereinigten Sautstellen.

Bas aber nicht gereinigt werden barf, ift der Mund, die Mundhohle des Sauglings. Es wird in diefer Beziehung immer noch viel gefehlt, weil in alten Lehrbuchern und gum Teil auch in neueren Schriften, die diese faliche Lehre gedankenlos nachdrudten, die Reinigung des Mundes empfohlen wird. Der Mund faubert fich durch die Berdauungsfäfte der Speicheldrufen in furzer Zeit von selber und macht beshalb eine Reinigung von außen überflüßig. Anderseits ift die Mundschleimhaut bes Saug lings jo zart, daß auch beim forgfältigften Aus waschen kleine Berletzungen nicht vermieben werden tonnen, und in dieje Berlegungen fiebeln fich bann fehr oft die gefürchteten Coorteime, bie Erreger der "Mundfäule", wie die Krant-heit bei uns genannt wird, an. Hier schadet also — eine seltene Ausnahme — die Reinlichkeit; ber Körper will felber bafür forgen.

Sdiweiz. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Berte Rolleginnen!

Mit großer Freude dürfen wir Ihnen befannt geben, bag unfer Aufruf für eine Sammlung zugunsten von Frl. J. Gebauer in Berlin zu wohlmeinenden Berzen gedrungen und deshalb von Erfolg begleitet gewesen ift. Rachstehend geben wir die Liste der Spenden bekannt:

Frau 2. in Gebelen Fr. 2
Frau &. in Berisau " 5
Frl. L. A. in Roggwil " 5
herr Dr. h. in Marau " 5
Ungenannt in Bais " 5
Ungenannt in Bleienbach. " 5. —
Ungenannt in Burgborf " 2
Frl. B. in Schaffhaufen " 4
Frau B. in Thun , 5
Frau M. in Rorichach " 5. —
Frau 2. in Konig " 5. —
Frau BR. in Bern " 10. —
Frau E. F B. in Samaden . " 5
Frau 2. in Upigen 5
Frau S. in Schwarzenburg . " 10
Frl. DR. in Biel 2
Frau D. G. in Schangnau . " 5
Frau GSt. in Baldfirch . " 2. —
herr b. G. in Schaffhaufen . " 3
Frl. F. J. in Girnach 3
Schaffhausen, biverfe " 20. —
Eine Rifte Lebensmittel Ratural
Total Fr. 113. —

Bir banten allen ben lieben Geberinnen und Gebern, auch namens ber bamit Bebachten, für bie fo mobituende Silfe auf bas berglichfte. Sie burfen die Bewigheit haben ein gutes Bert

unterftütt zu haben. Gerne find wir bereit auch weiterhin freundl. Beitrage zu biefem 3med entgegenzunehmen.

Mit tollegialen Grußen! Schaffhausen, 4. Februar 1924.

Für ben Bentralvorstand:

Die Präsidentin: Frau K. Sorg-Hörler, Bordersteig 4, Schaffhausen. Die Gefretarin: G. Schnepler, Reubaufen.

Krankenkasse.

Ertrantte Mitglieder:

Mme Rapaz, Berly (Genf). Frau Faggi-Romang, (Sch). Frau Laggi-Romang, Frau Kuhn, St. Gallen. Frl. Mäller, Gächlingen (Schaffhausen). Frau Wiederkehr Gontenswil (Aargau). Frau Bur-Reinhard, Selzach (Solothurn). Mme. Lina Morier, Laufanne (Waabt). Frau Rütti, Balsthal (Solothurn). Frau Kißling, Hägendorf (Solothurn). Frau Nieberer, Freiburg. Frau Meier, Steffisburg (Bern). Frau Huber-Angft, Baden (Aargau). Frau Ackeret, Oberneunforn (Thurgau),

3. gt. Locarno Frau Buti, St. Antonien (Graubunden).

Frau Nanser, Wülflingen (Zürich). Wile Tenthorey, Wontet-Condressin, (Waadt).

Frau Grob, Winterthur. Frau Berner, Buchs (Aargau).

Frau Frischtnecht-Wossmann, Herisau (App.) Frau Dromler, Solothurn. Frl. Warie Koller, Bürich, Waterna. Frau Stroh, Uznach (St. Gallen). Frau Reinhard, Boswil (Nargau).

Frau Furrer-Weber, Bürich.

Frau Pfeiffer, Beggingen (Schaffhausen).

Frau Keller-Merz, Brugg (Aargau). Frau Huber, Schönenwert (Solothurn). Frau Bollmann, Kriens (Luzern).

Frau Böhlen, Basel. Frau Fasel, Freiburg. Frau Frey-Bär, Thalwil (Bürich).

Frau Kistler, Reichenburg (Schwyz). Frau Urben, Delsberg (Bern).

Ungemelbete Böchnerinnen:

Mme Bischoff, Daillens (Waabt). Frau Studer-Studer, Kestenholz (Solothurn). Frau Graber, Lohwil (Bern).

Strickmaschinen!

Belche Hebamme hatte nicht Zeit, neben den täglichen Besorgungen noch ein paar Franken auf ber Strickmaschine zu verbienen. Man ftridt Alles, tägliche Bedarfsartitel für die eigene Familie und Privat-kundschaft. — Breisliste Rr. 1 bei Bilhelm Müller, Stein (Marg.) verlangen.

Die Erfahrung hat gezeigt,

dass bei offenen Beinen und langwierigen Wunden die beste Heilung durch

VARICOL

erzielt wird. Aerztlich empfohlen. Büchse à Fr. 3.75. Broschüre gratis. Hebammen 20 % Rabatt. Franko-Zusendung durch

Varicol-Depot, Binningen.

"Bitte schicken Sie mir wieder eine Schachtel Varicol. Mein Fuss ist ganz ordentlich zugeheilt, auch kann ich des Nachts gut schlafen. Frau M.-B in F.

Für die Güte und absolute Birtung der bekannten Einreibung gegen

Kropf u. dicten Hals

"Strumafan" zeugt u. a. folgendes Schreiben aus Bontresina: "Strumafan" war das einzige Wittel für die Bertilgung von einem Kropj, den ich schon 13 bis 14 Jahre lang hatte und jeht jo gut wie gänzlich verchwunden ist. S. R. Prompte Busendung des Mittels durch die Juras Apotheke Viel, Juraplas. Preis: halbe Flasche Fr. 3. —, Flasche Fr. 5. —. 723a



670 / I

Mit gutem Erfolg werden Flaschenkinder von Geburt an mit Mellin'scher Nahrung, vermischt mit Kuhmilch, ernährt. Erforderlich ist lediglich, jeweils das zweckentsprechendste Verhältnis zwischen Mellin'scher Nahrung, Milch und Wasser zu wählen. Solcher Art ist eine ideale Diät für das Neugeborene geschaffen, die allen Anforderungen, die man an eine Nahrung von Geburt an stellen muss, entspricht. Kann dem Neugeborenen die Mutterbrust nicht gereicht werden, verwende man

Mellin's Nahrung.

Muster und Literatur gratis durch Generalvertreter:

Doetsch, Grether & Cie., A.-G., Basel